Ein Film über Heinrich Pestalozzi?

Autor(en): **Steiger, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 68

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-734365

Nutzungsbedingungen

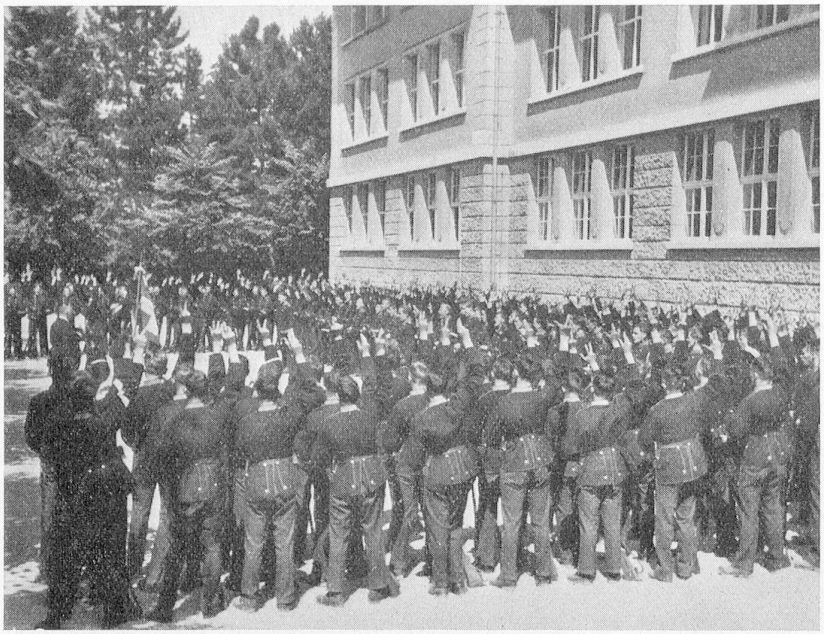
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Ein eindrucksvolles Scenenbild aus dem Schweizer Dialektfilm «Füsilier Wipf»

Besten, was wir in Tonfilmen schon gesehen haben. Tat

über «das Schweizerische»:

«Füsilier Wipf» ist ein wirklicher Schweizerfilm, stellenweise rein, schön und packend, frei von leerem patriotischem Pathos und gerade dadurch besonders wirksam und ergreifend. Tat

über die Musik:

Die Musik von Robert Blum zeichnet sich zu allererst durch einen bedeutsamen Vorzug aus: sie ist äußerst diskret gehandhabt, so daß das Spiel, das doch viel mit Wirklichkeitsnähe zu tun hat, nicht akustisch romantisiert oder über Gebühr stilisiert wird. Wo sie aber — abgesehen von der sinnvollen und schlichten Verwendung der Schweizer- und Soldatenlieder — ins Spiel gesetzt wird, da geschieht es mit trefflichem Sinn für das Stimmungshafte (Liebesszene in der herrlich üppigen Natur), Rhythmische (Marschbild), Klangsinnliche (bezeichnende Andeutungen durch kurze Motive). N. Z. Z.

über die Zukunftsaussichten:

Mit diesem Film hat die Zürcher Präsensfilm A. G. den Beweis erbracht, daß sie über jene technischen und künstlerischen Mittel verfügt, die zur Schaffung eines großen, ernsten schweizerischen Spielfilms nötig wären. Diesen Film ist sie uns nun schuldig. Das erfreuliche Gelingen des Dialektfilms «Füsilier Wipf», der vom Publikum mit so freundlichem Beifall aufgenommen wurde, läßt diesen Schritt aus der Dialektfilm- zur künstlerischen Spielfilmproduktion recht wünschbar werden. N. Z. Z.

Ein Film über Heinrich Pestalozzi?

Schon seit Jahren wurde in engeren Kreisen die Verwirklichung eines Pestalozzifilmes besprochen. Aber immer blieb es nur bei einer Besprechung, denn die Hindernisse, eine solche Produktion ins Leben zu rufen, waren wirklich groß. Vor allem fehlten in der Schweiz die geeigneten Leute, sowie die nötige technische Grundlage. Doch diese Mängel wären mit ausländischer Hilfe spielend zu beheben gewesen. Was aber am meisten Schwierigkeiten bereitete, war die nötige Finanzierung. Man war sich zum vorneherein klar, daß ein Film über Heinrich Pestalozzi und seine Zeit nur als Großfilm in Betracht kommen kann. Um aber einen Großfilm herzustellen, braucht man als Grundlage eine ganz außerordentliche Summe. Wahrscheinlich würden die Kosten eines solchen Filmes sich auf 4 bis 500,000 Franken belaufen. Da aber in der Filmindustrie schon ganz bedenkliche Summen «verlocht» wurden, ist es begreiflich, daß finanzkräftige Kreise sich zurückhaltend benehmen.

Aber trotzdem taucht das Problem einer Petalozziproduktion immer wieder auf. Denn ein Film über diese große Gestalt dürfte unfehlbar zu einem internationalen filmischen Ereignis werden. Wohl weiß man, daß bei keinem Unternehmen ein Erfolgsrezept ausgestellt werden kann. Aber gewisse Anhaltspunkte für einen guten Erfolg sind hier im besten Sinne vorhanden. Schon der Name «Pestalozzi» hat etwas Unantastbares und Anziehendes an sich. Eine Pestalozziproduktion wäre neben den üblichen Filmen eine wohltuende Ausnahme. Unzählige, die jahrelang nie einen Film ansehen, möchten sicher den «lebendigen» Pestalozzi bewundern. Nicht nur in der Schweiz, sondern in allen Ländern Europas. Selbst in Amerika ist der Name Pestalozzi populärer als in Europa Lincoln und andere große Gestalten der Weltgeschichte. Auch sind die Probleme um Pestalozzi heute noch aktuell; sie fordern das Publikum zur lebendigen Anteilnahme heraus. Wenn das Publikum auch unterhalten sein will, so will es doch vorbildlich unterhalten werden. Genug Tatsachen ließen sich anführen, wo religiöse und erzieherisch wertvolle Filme einzig dastehende Erfolge brachten. Publikumsgeschmack läßt sich nie definieren; immer wird er so wechselvoll sein wie das Leben selbst. Wegleitend wird nur sein, daß das Gebotene lebensnah sein muß. Ein guter Pestalozzifilm könnte aber nie anders werden.

Seit Jahren liegen verschiedene Projekte über dieses Thema vor. Pestalozzi und seine Zeit bietet einen Stoff, wie man ihn sonst in der Weltgeschichte nirgends findet. Ein solcher Film könnte auch den bisher erfolgreichen Großfilmen an sensationellen, erschütternden und abwechslungsreichen Momenten ebenbürtig werden. Pestalozzis Religiosität kommt durch seine Aufopferung und Menschenliebe in freier und undogmatischer Weise zum Ausdruck. In allen zivilisierten Ländern der Erde und in allen Volkskreisen würden diese lebensnahen und erschütternden Bilder begeisterte Aufnahme finden. Nicht nur im christlich eingestellten Europa oder Amerika, sondern auch bei Völkern anderer Religionen und in religionsfremden Kreisen liebt man dieses Leben der ausgesprochenen opferreichen Tat. Zudem bietet das Leben und Treiben der Kinder in ihrer unschuldigen Güte, wie auch in ihrer hinterlistigen Bosheit für einen Film einen ausgezeichneten Stoff. Freiheitskämpfe, Krieg, Hungersnot, Naturkatastrophen zeigen in dramatisch bewegter Form hinreißende und äußerst wirkungsvolle Bilder. Unfehlbar wird bei einer guten Bearbeitung ein Pestalozzifilm ein Werk, das zu den größten und vorbildlichsten der Filmproduktion gezählt werden könnte. Die Verwirklichung dieses Filmes würde unzweifelhaft das übliche Niveau des Filmes heben und könnte der Schweiz in allen Erdteilen zu Ehre gereichen. Gerne würden finanzkräftigen Unternehmern, die sich für dieses große Werk interessieren, die nötigen Unterlagen von der Redaktion des «Schweizer Film» Zürich, zur Verfügung gestellt. Ernst Steiger.